

KLAUS SCHOLTISSEK

Textwelt und Theologie des Johannesevangeliums

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)

Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

452



Klaus Scholtissek

Textwelt und Theologie des Johannesevangeliums

Gesammelte Schriften
(1996–2020)

Mohr Siebeck

KLAUS SCHOLTISSEK, geboren 1962; 1990 Promotion an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; 1999 Habilitation an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg; seit 2009 Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, seit 2019 außerplanmäßiger Professor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.
orcid.org/0000-0002-8025-3985

ISBN 978-3-16-159066-5 / eISBN 978-3-16-159067-2
DOI 10.1628/978-3-16-159067-2

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Margaretha
Lorenz
Theresa

Vorwort

Das Johannesevangelium zieht die akademische Aufmerksamkeit wie keine andere neutestamentliche Schrift auf sich: In den letzten 25 bis 30 Jahren ist eine kaum mehr zu überblickende Fülle an neuen Forschungsbeiträgen erschienen, die den Mainstream der Johannesforschung des 20. Jahrhunderts einer gründlichen und folgenreichen Revision unterziehen. Sicher geglaubte methodische, hermeneutische und theologische Annahmen halten einer vertieften Diskussion ihrer Prämissen und Ergebnisse nicht stand. Die neue Johannesforschung hinterfragt und beansprucht, klassische Positionen der Forschungsgeschichte zu widerlegen. Dabei zielt sie darauf, die *komplexe Textwelt* des Johannesevangeliums neu wahrzunehmen und differenzierter zu verstehen. So sind die kompositorischen und narrativen Strategien sowie die literarischen Stilmittel des Evangelisten viel zu wenig in den Blick gerückt bzw. weithin unterschätzt worden. Hier sind in der jüngeren Johannesforschung faszinierende methodische und inhaltliche Neuentdeckungen gelungen. Folgerichtig führen diese Neuansätze auch zu neuen Interpretationen der johanneischen *Theologie*.

Diese Neubestimmung der johanneischen *Textwelt* und *Theologie*, ihre wesentlichen Argumente, ihre Forschungsdiskussionen, methodischen Ansätze und theologischen Schlussfolgerungen führt der neu erstellte Überblick in diesem Sammelband zu „Perspektiven der Johannesforschung“ ausführlich vor Augen. Hier finden sich exemplarische Diskussionen und Textinterpretationen zum gesamten Spektrum der johanneischen Theologie, die über einen noch immer nicht ausgeschöpften Reichtum verfügt.

Der Verfasser hat sich an dieser Diskussion seit seiner Habilitationsschrift „In ihm sein und bleiben. Die Sprache der Immanenz in den johanneischen Schriften“ (HBS 21; Freiburg 2000) in zahlreichen Beiträgen (Forschungsberichten, Aufsätzen, Rezensionen) beteiligt und legt ausgewählte Aufsätze in diesem Band gesammelt neu vor. Neu verfasst wurde ein zweiter Beitrag zur Auslegung der Brotrrede und hier insbesondere des johanneischen Verständnisses der Eucharistie in Joh 6 (vgl. den Beitrag III.4 in diesem Band: „Ich bin das Brot des Lebens“ [Joh 6, 35]. Metaphorik und Eucharistiekatechese in Johannes 6,1–71).

Mein Dank gilt der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie hat im Jahre 2012 meine Umhabilitation angenommen und meine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor durch den Senat und den Präsidenten der Universität im Jahre 2019 unterstützt. Mein besonderer Dank gilt dem Kollegen *Karl-Wilhelm Niebuhr*, dessen Weitsicht mich maßgeblich unterstützt hat. Ihm und dem Kollegen *Manuel Vogel* danke ich zudem für den kollegialen

Austausch im Café NT – ein über die Jahre hinweg hochanregendes Format und Labor für die exegetische Forschung.

Ich danke dem Herausbergremium der *Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament*, stellvertretend für sie dem Hauptherausgeber *Jörg Frey*, für die Aufnahme des Bandes in diese renommierte Reihe. Die angesprochene Neupositionierung der Johannesforschung ist mit seinem Namen wie mit keinem Zweiten verbunden.

Dem Verlag Mohr Siebeck und seinen Mitarbeitenden danke ich für die unbeirrbar Konsequenz, auch diesen Band in höchster Qualität zu gestalten. Mit Energie hat sich *Daniel Meyer*, Kollege im Café NT in Jena, Verdienste an der Manuskriptreife für die Drucklegung erworben.

Ich danke Altbischof *Christoph Kähler*, der eine Tür geöffnet hat, eine Weichenstellung in Richtung Thüringen. Sodann danke ich vielen Verantwortlichen in den Aufsichtsgremien sowie Führungskräften und Mitarbeitenden des Diakonieverbundes der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein (www.diakonie-wl.de) für Vertrauen, Weitblick, Rückgrat, Leidenschaft und Nüchternheit – stellvertretend nenne ich den Weimarer Superintendenten *Henrich Herbst*.

Möge dieser Band Leserinnen und Leser anregen, sich mit Sinn, Verstand, Herz und Zeit dem Johannesevangelium und seiner Botschaft zu nähern.

Weimar, Ostern 2020

Klaus Scholtissek

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

I. Einführung

1. Perspektiven der Johannesforschung	3
1. Einführung	3
2. Das Johannesevangelium im frühen Christentum	4
2.1 Eine religions- bzw. geistesgeschichtliche Sonderstellung des Johannesevangeliums?	5
2.2 Wider die Isolierung des Corpus Johanneum im Kanon	8
2.3 Johannes und die Synoptiker	9
2.4 Das Corpus Johanneum im frühen Christentum	11
3. Die Textwelt des Johannesevangeliums	14
3.1 Komplexe Textkohärenz	15
3.2 Wiederholung, Variation und Amplifikation	22
3.3 Ironie und Rollenwechsel	25
3.4 Metaphorik, Symbolik und Ästhetik	28
3.5 Relektüre, réécriture und rekursive Lektüre	36
3.6 Narration, Jesus-Begegnungen, Character Studies	39
3.7 Der johanneische Plot	50
3.8 Verschmelzung der Zeiten und Zeitsouveränität Jesu	52
3.9 Reframing und Genre Bending	55
3.10 Decodierung und Neucodierung am Beispiel des Johannesprologs	60
4. Zur Theologie des Johannesevangeliums	71
4.1 Monotheismus, Christologie und reziproke Immanenz	71
4.2 Pneumatologie und österliche Anamnese	77
4.3 Schöpfungstheologie und Anthropologie	81
4.4 Kreuzestheologie und Soteriologie	85
4.5 Israel- und Schrifttheologie	88
4.6 Zeitdeutung: Eschatologie und Präexistenz Jesu Christi	103
4.7 Die philosophische Kompetenz des Johannesevangeliums	119
4.8 Spiritualität, Mystagogie und Mystik	120
4.9 Ethik und Ekklesiologie	124
5. Ergebnisse und Ausblicke	138
5.1 Das Johannesevangelium im frühen Christentum	138
5.2 Die Textwelt des Johannesevangeliums	139
5.3 Zur Theologie des Johannesevangeliums	142
5.4 Die hohe Kunst des Evangelisten: Einladung zum Glaubensweg	145

II. Relecture und réécriture

1. „Mitten unter euch steht er, den ihr nicht kennt“ (Joh 1,26).
Die Messias-Regel des Täufers als johanneische Sinnlinie – aufgezeigt am
Beispiel der relecture der Jüngerberufungen in der Begegnung zwischen
Maria von Magdala und Jesus 151
2. Relecture und réécriture. Neue Paradigmen zu Methode und Inhalt
der Johannesauslegung aufgewiesen am Prolog 1,1–18 und der ersten
Abschiedsrede 13,31–14,31 173

III. Ekklesiologie, Metaphorik und Ethik

1. Kinder Gottes und Freunde Jesu. Beobachtungen zur johanneischen
Ekklesiologie 205
2. Mündiger Glaube. Zur Architektur und Pragmatik johanneischer
Begegnungsgeschichten: Joh 5 und Joh 9 230
3. Die Brotrede Jesu in Joh 6,1–71. Exegetische Beobachtungen
zu ihrem johanneischen Profil 257
4. „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35). Metaphorik und
Eucharistiekatechese in Johannes 6,1–71 279
5. „Ein Beispiel habe ich euch gegeben ...“ (Joh 13,15). Die Diakonie
Jesu und die Diakonie der Christen in der johanneischen
Fußwaschungserzählung als Konterkarierung römischer Alltagskultur ... 303
6. „Eine größere Liebe als diese hat niemand, als wenn einer sein
Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh 15,13). Die hellenistische
Freundschaftsethik und das Johannesevangelium 323

IV. Christologie

1. „Ihr versteht nichts ...“ (Joh 11,49). Ironie und Rollenwechsel
im Johannesevangelium 349
2. Abschied und neue Gegenwart. Exegetische und theologische
Reflexionen zur johanneischen Abschiedsrede 13,31–17,26 369

3. Das hohepriesterliche Gebet Jesu. Exegetisch-theologische
Beobachtungen zu Joh 17,1–26 395
4. „Ich und der Vater, wir sind eins“ (Joh 10,30). Zum theologischen
Potential und zur hermeneutischen Kompetenz der johanneischen
Christologie 412

V. Immanenz und Mystik

1. „Rabbi, wo wohnst du?“ Zur Theologie der Immanenz-Aussagen
im Johannesevangelium 441
2. Mystik im Johannesevangelium? Reflexionen zu einer umstrittenen
Fragestellung 459

VI. Israel und Schrifttheologie

1. Antijudaismus im Johannesevangelium? Ein Gesprächsbeitrag 483
2. Zwischen Buchstaben und Geist. Impulse der Johannesinterpretation
Erik Petersons 509
3. „Die unauflösbare Schrift“ (Joh 10,35). Zur Auslegung und Theologie
der Schrift Israels im Johannesevangelium 527
4. „Geschrieben in diesem Buch“ (Joh 20,30). Beobachtungen
zum kanonischen Anspruch des Johannesevangeliums 554

- Bibliographie 573
- Nachweise der Erstveröffentlichung 643
- Register der antiken Texte und Stellen (in Auswahl) 647
- Register der Autorinnen und Autoren (in Auswahl) 656
- Sachregister (in Auswahl) 659

I. Einführung

1. Perspektiven der Johannesforschung

1. Einführung

Die folgenden Ausführungen stellen *aktuelle Perspektiven* der Johannauslegung¹ vor, deren exegetische und theologische Potentiale zunehmend in den Blick rü-

¹ Zur Johannesforschung insgesamt vgl. die Literaturberichte von: J. BEUTLER, Methoden und Probleme heutiger Johannesforschung (1990), in: DERS., Studien zu den johanneischen Schriften (SBAB 25), Stuttgart 1998, 191–214; J. FREY, Grundfragen der Johannesinterpretation im Spektrum neuerer Gesamtdarstellungen, ThLZ 133 (2008), 743–760; K. HALDIMANN / H. WEDER, Aus der Literatur zum Johannesevangelium 1985–1994, ThR 67 (2002), 328–348.425–456; 71 (2006), 91–113; U. SCHNELLE, Perspektiven der Johannesexegese, SNTU 15 (1990), 59–72; DERS., Ein neuer Blick. Tendenzen der gegenwärtigen Johannesforschung, BThZ 16 (1999), 29–40; DERS., Aus der Literatur zum Johannesevangelium 1994–2010, ThR 75 (2010), 265–303; 78 (2013), 462–504; 82 (2017), 97–162; S. PETERSEN, Das andere Evangelium. Ein erster Wegweiser durch die Johannesforschung, ZNT 12 (2009), 2–11; J. G. VAN DER WATT, Johannine research in Africa, part 1: An analytical survey; part 2: An annotated bibliography, die Skriflig/In Luce Verbi 49,2 (2015).

Vgl. zudem: J. PAINTER, The Quest for the Messiah. The History, Literature and Theology of the Johannine Community (1991), 2nd rev. and enl. Edition, Edinburgh 1993; M. W. G. STIBBE, John, Readings: A New Biblical Commentary, Sheffield 1993; R. A. CULPEPPER, The Gospel and Letters of John, Nashville 1998; DERS., John. The Son of Zebedee. The Life of a Legend (1994), Minneapolis 2000; J. FREY, Art. „Johannes I. der Evangelist“, DNP 5 (1998), 1056–1058; CH. DIETZFELBINGER, Das Evangelium nach Johannes, ZBK.NT IV/1–2, Zürich 2001; H. W. ATTRIDGE, Art. „Johannesevangelium“, RGG⁴ 4 (2001), 552–562; M. MORGEN, Bulletin johannique, RSR 89 (2001), 561–591; R. E. BROWN, An Introduction to the Gospel of John, ABRL, hrsg. v. F. J. Moloney, New York 2003 (vgl. hierzu: F. J. MOLONEY, Raymond Brown's New Introduction to the Gospel of John. A Presentation – and some Questions, CBQ 65 [2003], 1–21); G. Van Belle / J. G. van der Watt / P. Maritz (Hgg.), Theology and Christology in the Fourth Gospel. Essays by the Members of the SNTS Johannine Writings Seminar, BETHL 184, Leuven 2005; J. G. VAN DER WATT, An Introduction to the Johannine Gospel and Letters, London / New York 2007; P. A. ANDERSON, The Riddles in the Fourth Gospel. An Introduction to John, Minneapolis 2011; J.-M. SEVRIN, Le Jésus du quatrième évangile, Paris 2011; T. Thatcher / C. H. Williams (Hgg.), Engaging with C. H. Dodd on the Gospel of John Sixty Years of Tradition and Interpretation, Cambridge 2013; J. Verheyden / G. Van Oyen / M. Labahn / R. Bieringer (Hgg.), Studies in the Gospel of John and Its Christology (FS G. Van Belle), BETHL 265, Leuven 2014; M. J. J. MENKEN, Studies in John's Gospel and Epistles. Collected Essays, Contributions to Biblical Exegesis and Theology 77, Leuven 2015; J.-M. SEVRIN, Le Quatrième Évangile. Recueil d'études, BETHL 281, hrsg. v. G. Van Belle, Leuven 2016; M. MARCHESELLI, Studi sul evangelio di Giovanni. Testi, temi e contesto storico, Analecta biblica. studia 9, Rom 2016; U. SCHNELLE, Das Evangelium nach Johannes, ThHK IV, Leipzig (1998) 5. neubearb. und erw. Auflage 2016; DERS., Einleitung in das Neue Testament, utb 1830, Göttingen 2017, 550–594 (Lit.); F. J. MOLONEY, Johannine Studies 1975–2017, WUNT 372, Tübingen 2017; J. FREY, Johannesevangelium, in: J. Schröter (Hg.), Jesus Handbuch, Tübingen 2017, 137–145; M. LABAHN, Ausgewählte Studien zum Johannesevangelium. Selected Studies in the Gospel of John. 1998–2013, Biblical Tools and Studies 28, Leuven 2017; U. SCHNELLE, Das Johannesevangelium, in: D.-A. Koch u. a. (Hgg.), Der „Kritisch-exegetische Kommentar“ in seiner Geschichte, Göttingen 2018, 146–160; J. Lieu / M. de Boer (Hgg.), The Oxford Handbook of Johannine Studies, Oxford 2018; U. C. VON WAHLDE, John, Gospel of, in: EBR

cken und noch keineswegs ausgeschöpft sind. Diese Perspektiven sollen hier in unterschiedlicher Ausführlichkeit angesprochen, skizziert und profiliert werden. Im Hintergrund stehen die in diesem Sammelband publizierten eigenen Aufsätze, die eigene Monographie „In ihm sein und bleiben. Die Sprache der Immanenz in den johanneischen Schriften“² mit den dort bezogenen inhaltlichen und methodischen Positionen sowie eigene Forschungsberichte.³

Aktuelle Perspektiven der Johannesforschung entstehen insbesondere durch eine erneuerte methodisch und hermeneutisch aufmerksame Zuwendung zur *Textwelt* des Johannesevangeliums (vgl. 3.). Die hier gewonnenen Beobachtungen und Erkenntnisse haben Folgen für die *theologische Interpretation* des vierten Evangeliums (vgl. 4.). Zuvor wird die Frage nach dem Ort des Johannesevangeliums im frühen Christentum reflektiert (vgl. 2.). Dieser Beitrag schließt mit Ergebnissen und Ausblicken (5.1–5.4).

2. Das Johannesevangelium im frühen Christentum

Das Johannesevangelium wurde aufgrund von verschiedenen Beobachtungen am Rand des neutestamentlichen Kanons verortet: Dazu wurden getrennt oder kombiniert soziologische, religionsgeschichtliche, sprachliche oder theologische Argumente angeführt. Diese sich mit den einleitungswissenschaftlichen Fragestellungen wechselseitig beeinflussenden Thesen können mit guten Gründen zurückgewiesen werden – insbesondere dann, wenn sie zum dominierenden hermeneutischen Schlüssel der Johannesinterpretation aufgebaut werden.⁴ Diese Sicht ist in den folgenden Ausführungen zu begründen.

14 (2017) 509–551; R. ZIMMERMANN, *Breaking New Ground in John*, WUNT, hrsg. v. D. T. Roth, Tübingen 2020 (in Vorbereitung).

² K. SCHOLTISSEK, *In ihm sein und bleiben. Die Sprache der Immanenz in den johanneischen Schriften*, HBS 21, Freiburg i. Br. 2000.

³ Vgl. K. SCHOLTISSEK, *Johannine Studies. Surveying recent research with special regard to German contributions I–II*, *Currents in Research. Biblical Studies* 6 (1998), 227–259; 9 (2001), 277–305; DERS., *Neue Wege der Johannesauslegung. Ein Forschungsbericht I–II*, *ThGl* 89 (1999), 263–295; 91 (2001), 109–133; DERS., *Johannes auslegen I–IV*, *SNTU* 24 (1999), 35–84; 25 (2000), 98–140; 27 (2002), 117–153; 29 (2004), 67–118; DERS., *Eine Renaissance des Evangeliums nach Johannes. Aktuelle Perspektiven der exegetischen Forschung*, *ThRv* 97 (2001), 267–288; DERS., *The Gospel of John in Recent Research*, in: S. McKnight / G. R. Osborne (Hgg.), *The Face of New Testament Studies. A Survey of recent Research*, Grand Rapids 2004, 444–472.

⁴ Vgl. hierzu die Beiträge in: Th. Söding (Hg.), *Johannesevangelium – Mitte oder Rand des Kanons? Neue Standortbestimmungen*, QD 203, Freiburg i. Br. 2003 (Lit.). In einleitungswissenschaftlichen Überblicken dominieren oft klassische Sichtweisen auf das Johannesevangelium; vgl. u. a. P. PILHOFER, *Das Neue Testament und seine Welt*, Tübingen 2010, 393–418; I. BROER / U. WEIDEMANN, *Einleitung in das Neue Testament. Studienausgabe*, 4. völlig überarbeitete und verbesserte Auflage, Würzburg 2016, 193–246; K. DORN, *Basiswissen Bibel. Das Neue Testament*, utb 4384, Paderborn 2016, 88–97; K. BORMANN, *Theologie des Neuen Testaments. Grundlinien und wichtigste Ergebnisse der internationalen Forschung*, utb 4838, Tübingen 2017, 325–357.

2.1 Eine religions- bzw. geistesgeschichtliche Sonderstellung des Johannesevangeliums?

In verschiedenen Untersuchungen sind Einflüsse der christlichen Gnosis (Nag Hammadi, gnostischer Erlösermythos),⁵ des alexandrinischen Hellenismus, des palästinensischen bzw. hellenistischen Judentums, von Philo von Alexandrien oder aus Qumran angeführt und zur Interpretation des Johannesevangeliums verwendet worden.

Für die Zurückweisung des gnostischen Einflusses auf das Johannesevangelium kann exemplarisch auf die Studie von *Titus Nagel* verwiesen werden, die sich ausführlich der Rezeption des Johannesevangeliums im 2. Jahrhundert widmet.⁶ Heute kann die Diskussion zur Rezeptionsgeschichte des Johannesevangeliums auf die fortgeschrittene Edition der Nag-Hammadi-Texte zurückgreifen und auch methodisch differenzierter arbeiten. Im Blick auf die wiederholt postulierte bzw. diskutierte Frage nach gnostischen Zügen im Johannesevangelium votiert Nagel für die Gnostisierbarkeit johanneischer Begriffe und Texte, nicht aber für ihren tatsächlichen gnostischen Charakter.

Die Deutung des Joh-Prologs bei Herakleon als Weg des Erlösers „von oben in eine ihm fremde Sphäre des Materiellen“ geschieht faktisch durch ein massives, sinnwidriges Umbiegen des johanneischen Textzeugnisses. Nagel betont: „Letztlich geht es dabei jedoch weniger um das Verstehen der joh. Intention als um die Deutung derselben im Sinne der Rezipienten.“⁷ Auch in den Nag-Hammadi-Schriften wird oft die bewusst intendierte polemisch formulierte Gegenposition zu den johanneischen Aussagen erkennbar (vgl. Prot 50,14–15; vgl. auch das gnostische Insistieren auf der Verfügbarkeit des Heils entgegen dem eindeutigen Zeugnis von Joh 3,8).

Die Analysen von Nagel zeigen auf, dass das Johannesevangelium schon sehr früh und sehr breit in der frühen Kirche bekannt, rezipiert und verankert war: (a) in Kleinasien durch Athenagoras von Athen, Apollinaris von Hierapolis, Melito von Sardes, ActJoh und EpJac im letzten Drittel des 2. Jh., durch EpAp in der Mitte des 2. Jh., durch Ignatius von Antiochien und Papias von Hierapolis ca. 110–120

⁵ Vgl. weiterführend die Beiträge von A. WUCHERPFENNIG, *Heracleon Philologus. Gnostische Johannesexegese im zweiten Jahrhundert*, WUNT 146, Tübingen 2002; DERS., *Gnostische Lektüre des Johannesprologs am Beispiel Herakleons*, in: G. Kruck (Hg.), *Der Johannesprolog*, Darmstadt 2009, 107–130. Vgl. auch: A. H. B. LOGAN, *The Johannine Literature and the Gnostics*, in: J. Lieu / M. de Boer (Hgg.), *The Oxford Handbook of Johannine Studies* (s. Anm. 1), 171–185 (Lit.).

⁶ Vgl. T. NAGEL, *Die Rezeption des Johannesevangeliums im 2. Jahrhundert. Studien zur vorienäischen Aneignung und Auslegung des vierten Evangeliums in christlicher und christlich-gnostischer Literatur*, ABG 2, Leipzig 2000; vgl. DERS., *Zur Gnostisierung der johanneischen Tradition. Das „Geheime Evangelium nach Johannes“ (Apokryphon Johannis) als gnostische Zusatzoffenbarung zum vierten Evangelium*, in: J. Frey / U. Schnelle *Kontexte des Johannesevangeliums* (Hg.), *Das vierte Evangelium in religions- und traditionsgeschichtlicher Perspektive*, WUNT 175, hg. unter Mitarbeit von J. Schlegel, Tübingen 2004, 675–693; R. BERGMEIER, *Zwischen Synoptikern und Gnosis – ein viertes Evangelium. Studien zum Johannesevangelium und zur Gnosis*, NTOA 108, Göttingen 2015.

⁷ T. NAGEL, *Rezeption* (s. Anm. 6), 488.

n. Chr.; (b) in Syrien durch Theophilus von Antiochien kurz vor 180 n. Chr., wahrscheinlich auch durch die nicht genau zu datierenden EvPhil und OdSal, eventuell auch durch PapEg 2, wahrscheinlich auch durch Ignatius von Antiochien; (c) in Rom durch Herakleon (160–180 n. Chr.), die ptolemäische Prologexegese (ca. 150–200 n. Chr.), EpFlor, Tatian und Justin (um 150 n. Chr.); (d) in Ägypten durch Herakleon (wenn sein Kommentar dort entstanden sein sollte), durch EpAp, PapEg 2; EpJac, EvVer, p52 (Mitte 2. Jh.). Die Datierung des Johannesevangeliums auf ca. 100–110 n. Chr. und die Abfassung desselben in Kleinasien erhalten von diesen Ergebnissen her wachsende Plausibilität.

Im Ergebnis hält Nagel fest: Wenn sich für das Johannesevangelium in der christlich-agnostischen Literatur (im Unterschied zu den nichtgnostischen christlichen Schriften) insgesamt eine erheblich umfangreichere Rezeptionsgeschichte aufweisen lässt, liegt dies nicht an einer potentiellen Affinität des Johannesevangeliums zur Gnosis, sondern daran, dass sich in diesem Schrifttum eine überwiegende Anzahl von Schriften mit auslegender Tendenz findet. Offensichtlich bestand in diesem Traditionsbereich ein starkes Interesse, das Johannesevangelium im eigenen Sinn ‚auszulegen‘ und damit als legitimierende Instanz zu vereinnahmen (oder eben das Johannesevangelium polemisch zurückzuweisen).

Aufgrund der heute vorliegenden, erheblich erschlosseneren und damit genaueren Quellenbasis zu den religionsgeschichtlichen Vergleichstexten und ihrer Entstehungszeit (vgl. nur die Umwälzungen in der Qumranforschung) und aufgrund weiterer methodisch gebotener Differenzierungen zum religionsgeschichtlichen Vergleich kann es nicht mehr darum gehen, genealogische Abhängigkeiten bzw. Einflüsse nachzuweisen oder zu bestreiten, sondern darum, „Analogien zu betrachten und nicht vorschnell genealogisch auszuwerten.“⁸ Dies gilt insbesondere auch für die Versuche, Texte aus Qumran, die – anders als der Substanzdualismus der Gnosis – einen biblisch beeinflussten ethischen Dualismus vertreten, für die Auslegung des Johannesevangeliums heranzuziehen. Nicht Texte aus Qumran, sondern der „von der biblischen Tradition geprägte, jüdisch-palästinensische Hintergrund“⁹ ist für das Johannesevangelium insgesamt maßgeblich. Der johanneische Dualismus unterscheidet sich erheblich von dem in sich mehrschichtigen dualistischen Denken der Texte aus Qumran: Die dualistischen „Sprach- und Denkformen im Corpus Johanneum“¹⁰ sind bei Johannes als Funktion der Chris-

⁸ J. FREY, Auf der Suche nach dem Kontext des vierten Evangeliums. Zur religions- und traditionsgeschichtlichen Einordnung (2004), in: DERS., Die Herrlichkeit des Gekreuzigten. Studien zu den Johanneischen Schriften I, WUNT 307, hg. v. J. Schlegel, Tübingen 2013, 45–87, 77.

⁹ J. FREY, Licht aus den Höhlen? Der ‚johanneische Dualismus‘ und die Texte aus Qumran (2004), in: DERS., Die Herrlichkeit des Gekreuzigten (s. Anm. 8), 147–237, 163.

¹⁰ Vgl. hierzu ebd. 202–237. Vgl. die weiterführenden Ausführungen zum johanneischen Dualismus von J. FREY, Zu Hintergrund und Funktion des johanneischen Dualismus (2006), in: DERS., Herrlichkeit (s. Anm. 8), 409–482; DERS., Die johanneische Theologie zwischen ‚Doketismus‘ und ‚Antidoketismus‘, in: J. Frey/U. Poplutz (Hgg.), Erzählung und Briefe im johanneischen Kreis, WUNT II/420, Tübingen 2016, 127–156; DERS., Dualism and the World in the Gospel and Letters of John, in: J. Lieu/M. de Boer (Hgg.), The Oxford Handbook of Johannine

tologie, nicht aber der Eschatologie zu verstehen.¹¹ Auch eine vermeintliche Prädestinationslehre im Johannesevangelium lässt sich nicht aus Qumran ableiten. Diese findet sich auch nicht im Johannesevangelium selbst.¹²

Religionsgeschichtlich ist das Johannesevangelium nicht in Auseinandersetzung mit bzw. Adaption der Gnosis oder des Doketismus zu verorten. Das religions- und geistesgeschichtliche Umfeld des Johannesevangeliums ist geprägt von den Heiligen Schriften Israels (Septuaginta), den frühjüdischen Schriften und der hellenistischen Geisteswelt.¹³ Es ist eine ungerechtfertigte Engführung, das Johannesevangelium monokausal in Abhängigkeit bzw. in Auseinandersetzung mit einem einzigen geschlossenen geistesgeschichtlichen Hintergrund erklären zu wollen.¹⁴

Studies (s. Anm. 1), 274–291. Vgl. auch: H. MERKLEIN, Gott und Welt. Eine exemplarische Interpretation von Joh 2,23–3,21; 12,20–36 zur theologischen Bestimmung des johanneischen Dualismus (1996), in: DERS., Studien zu Jesus und Paulus II, WUNT 105, Tübingen 1998, 263–281; T. ONUKI, Gemeinde und Welt im Johannesevangelium. Ein Beitrag zur Frage nach der theologischen und pragmatischen Funktion des johanneischen „Dualismus“, WMANT 56, Neukirchen-Vluyn 1984; R. KÜHSCHHELM, Verstockung, Gericht und Heil. Exegetische und bibeltheologische Untersuchung zum sogenannten „Dualismus“ und „Determinismus“ in Joh 12,35–50, BBB 76, Frankfurt 1990. Vgl. weiterführend: Docetism in the Early Church. The Quest for an Elusive Phenomenon, WUNT 402, Tübingen 2018; R. BIERINGER, The Passion Narrative in the Gospel of John. A Hotbed of Docetism?, in: Docetism in the Early Church (s. Anm. 10), 113–124.

¹¹ Vgl. J. FREY, Licht (s. Anm. 9), 205; vgl. DERS., Hintergrund (s. Anm. 9), 409–482.

¹² Vgl. J. FREY, Licht (s. Anm. 9), 230 f; DERS., Hintergrund (s. Anm. 9), 460–467.80. Die entgegengesetzte Meinung, der Evangelist denke von einem apriorischen kosmologischen und anthropologischen Dualismus, d. h. einer absoluten Prädestination, her, vertritt A. STIMPFLE, Blinde sehen. Die Eschatologie im traditionsgeschichtlichen Prozess des Johannesevangeliums, BZNW 57, Berlin 1990. Vgl. zum Thema auch G. RÖHSER, Prädestination und Verstockung. Untersuchungen zur frühjüdischen, paulinischen und johanneischen Theologie, TANZ 14, Tübingen 1994 (vgl. hierzu die Rezension von J. FREY, in: ThLZ 122 [1997] 147–149).

¹³ Vgl. hierzu die hilfreiche Dokumentation: U. Schnelle (Hg.), Neuer Wettstein. Texte zum Neuen Testament aus Griechentum und Hellenismus. Band I/2: Texte zum Johannesevangelium, hg. unter Mitarbeit von M. Labahn/M. Lang, Berlin 2001. Es handelt sich um eine vollständige Neubearbeitung des von Johann Jakob Wettstein 1751 und 1752 herausgegebenen Kommentarwerkes zum NT: J.J. Wettstein, H *Καὶνῆ Διαθήκη*. Novum Testamentum Graecum editionis receptae cum lectionibus variantibus Codicum MSS., Editionum aliarum, Versionum et Patrum nec non commentario pleniore Ex Scriptoribus veteribus Hebraeis, Graecis et Latinis Historiam et vim verborum illustrante opera et studio Joannis Jacobi Wettsteinii, I–II, Amsterdam 1751.1752 (Nachdruck Graz 1962). Zum Neuen Wettstein vgl. auch die Würdigung von H.-J. KLAUCK, Wettstein, alt und neu. Zur Neuausgabe eines Standardwerkes, BZ 41 (1997), 89–95. Vgl. auch G. SEELIG, Religionsgeschichtliche Methode in Vergangenheit und Gegenwart. Studien zur Geschichte und Methode des religionsgeschichtlichen Vergleichs in der neutestamentlichen Wissenschaft, ABG 7, Leipzig 2001, 23–121. Vgl. auch die Ausführungen zum Corpus Hellenisticum (ebd. 122–259) und zur Methodik des religionsgeschichtlichen Vergleichs (ebd. 260–335). Unter Federführung von Karl-Wilhelm Niebuhr u. a. ist die Herausgabe eines weit umfassenderen Corpus Judaeo-Hellenisticum ad Novum Testamentum (= CJHNT) in Vorbereitung.

¹⁴ Auch für die johanneische Sprache der Immanenz führt der religionsgeschichtliche Vergleich nicht zu einer unterkomplexen, ‚einfachen‘ Herleitung: Immanenzaussagen in der antiken Religions- und Philosophiegeschichte, in der biblischen, jüdischen und frühchristlichen Tradition sind trotz sprachlicher Parallelen in ihrem jeweiligen Kontext zu interpretieren und unterscheiden sich inhaltlich z. T. sehr weitreichend; vgl. den Überblick und das Ergebnis bei K. SCHOLTISSEK, In ihm sein (s. Anm. 2), 23–130.

2.2 Wider die Isolierung des Corpus Johanneum im Kanon

Die Isolierung des Johannesevangeliums im neutestamentlichen Kanon ist forschungsgeschichtlich überholt und zurückzuweisen.¹⁵ Jörg Frey warnt zu Recht vor „vier ‚Torhütern‘, die einen angemessenen Zugang verstellen“¹⁶: den Ansätzen bei der Verfasserfrage, bei der Literarkritik, einer religionsgeschichtlichen bzw. religionspolitischen Vorentscheidung und bei einer einengenden Texttheorie. Positiv geht es um eine ideologiefreie Verbindung von literarischen, historischen bzw. zeitgeschichtlichen und theologischen Aussagen:

„Es ist vielmehr damit zu rechnen, dass das Johannesevangelium auch eine eigenständige und kreative theologische Leistung darstellt, eine innovative Reflexion über den Weg Jesu von Nazareth, und dass es darin seinen Leserinnen und Lesern in der Sache neu zu denken geben will.“¹⁷

Das dezidiert theologische Interesse des vierten Evangelisten darf – bei aller Priorität¹⁸ – nicht vorschnell und unterkomplex gegen die geschichtliche Verankerung der johanneischen Jesusüberlieferung ausgespielt werden.¹⁹ Im Sinne des Evangelisten sind es sowohl das konkrete geschichtliche Wirken Jesu in Wort und Tat als auch deren vertiefte Auslegung im Licht des Osterglaubens und des Geistwirkens, die die theologische Reflexion *herausfordern, nähren, vorantreiben* und *rückbinden*. Hilfreich und Scheinalternativen überwindend bietet sich hier das Konzept der geistgewirkten Erinnerung (*memory*) an.²⁰

¹⁵ Vgl. den Sammelband: Th. Söding (Hg.), Johannesevangelium – Mitte oder Rand des Kanons? (s. Anm. 4), hier 258–317: TH. SÖDING, Die Perspektive des Anderen. Das Johannesevangelium im biblischen Kanon.

¹⁶ J. FREY, Wege und Perspektiven der Interpretation des Johannesevangeliums. Überlegungen auf dem Weg zu einem Kommentar, in: DERS., Herrlichkeit (s. Anm. 9), 3–41, hier 32 (vgl. auch die engl. Übersetzung des Sammelbandes: DERS., The Glory of the Crucified One. Christology and Theology in the Gospel of John, Waco 2018); DERS., Theology and History in the Fourth Gospel, Tradition and Narration, Waco 2018.

¹⁷ Vgl. J. FREY, Wege und Perspektiven (s. Anm. 16), 39.

¹⁸ Vgl. J. FREY, Theology and History (s. Anm. 16), 206: „The point of my argument is that in John *not history but theology has the priority*: ...“ (Hervorhebung im Original).

¹⁹ Vgl. zur Diskussion: R. T. Fortna/T. Thatcher (Hgg.), Jesus in Johannine Tradition, Louisville 2001; M. LABAHN, Between Tradition and Literary Art. The Miracle Tradition in the Fourth Gospel (1999), in: DERS., Studien (s. Anm. 1), 291–313; DERS., Literary Sources of the Gospel and Letters of John, in: J. Lieu/M. de Boer (Hgg.), Oxford Handbook of Johannine Studies (s. Anm. 1), 23–43; F. J. MOLONEY, The Fourth Gospel and the Jesus of History, NTS 46 (2000), 42–58; sowie die Sammelbände: P. N. Anderson/F. Just/T. Thatcher (Hgg.), John, Jesus, and History, Bd. I: Critical Appraisals of Critical Views, SBLSS 44, Leiden 2007; Bd. II: Aspects of Historicity in the Fourth Gospel, Early Christianity and Its Literature II, Leiden 2009; John, Jesus, and History, Bd. III: Glimpses of Jesus through the Johannine Lens, Early Christianity and Its Literature 18, Atlanta 2016; P. N. ANDERSON, Das „John, Jesus, and History“-Projekt, ZNT 12 (2009), 12–26; DERS., The Fourth Gospel and the Quest for Jesus. Modern Foundations Reconsidered, The Library of New Testament Studies, London 2008; St. E. Porter/H. T. Ong (Hgg.), The Origins of John's Gospel, Johannine Studies 2, Leiden 2016; J. FREY, Theology and History in the Fourth Gospel (s. Anm. 16).

²⁰ Vgl. 4.2 und: J. ZUMSTEIN, Mémoire et relecture pascale dans l'évangile selon Jean (1991), in: DERS., Miettes exégétiques, MoBi 25, Genf 1991, 299–316; U. SCHNELLE, Historische Anschluß-

2.3 Johannes und die Synoptiker

Die unbestreitbaren Eigenarten des Johannesevangeliums können anders und plausibler erklärt werden. Das Johannesevangelium steht mitnichten am Rande des neutestamentlichen Kanons.²¹ So setzt sich in der Forschung verstärkt die Annahme durch, dass das Johannesevangelium mindestens zwei (MkEv und LkEv) der drei synoptischen Evangelien gekannt hat,²² diese jedoch *nicht* ersetzen

fähigkeit. Zum hermeneutischen Horizont von Geschichts- und Traditionsbildung, in: J. Frey / U. Schnelle (Hg.), Kontexte des Johannesevangeliums (s. Anm. 6), 47–78; J. FREY, The Gospel of John as a Narrative Memory of Jesus, in: S. Buttica / E. Norelli (Hgg.), Memory and Memories in Early Christianity. Proceedings of the International Conference held at the Universities of Geneva and Lausanne (June 2–3, 2016), WUNT 398, Tübingen 2018, 261–284; J. ZUMSTEIN, La mémoire créatrice des premiers chrétiens, ebd. 313–325; J. SCHRÖTER, Memory and Memories in Early Christianity. The Remembered Jesus as a Test Case, ebd. 79–96. – Vgl. auch U. POPLUTZ, Erzählen und Erinnern. Narratologische Analyseverfahren im Kontext neutestamentlicher Exegese, ThPQ 166 (2018), 366–373; Th. SÖDING, Das Vierte Evangelium und die Erinnerung an Jesus, ZThK 140 (2018), 131–148. Vgl. auch die Grundsatzdiskussion in: L. T. Stuckenbruck / St. Barton (Hgg.), Memory in the Bible and antiquity. The fifth Durham-Tübingen Reseach Symposium (Durham, September 2004), WUNT 212, Tübingen 2007; Chr. Landmesser / R. Zimmermann (Hgg.), Geschichts- und literaturwissenschaftliche Beiträge zum Geflecht von Faktizität und Fiktionalität, VWGTh 46, Leipzig 2017; J. ZUMSTEIN, Mémoire, histoire et fiction dans la littérature Johannique, NTS 65 (2019), 123–138. – *Eve-Marie Becker* stellt zu Joh 13 die provokante (und nicht plausible) These auf: „My claim is that, by omitting the narrative about the last supper, the Fourth Gospel manipulates memory. John installs a counter-memory that is particularly oriented against Luke, and he does this in order to present a farewell scene (John 13 and 14–17) and a passion narrative (John 18–20) that both ‚forget‘ the Eucharist and the narrative meaning it obtained in Luke“ (E.-M. BECKER, John 13 as Counter-Memory. How the Fourth Gospel Revises Early Christian Historiography, in: K. B. Larsen [Hg.], The Gospel of John as Genre Mosaic, SANt 3, Göttingen 2015, 269–281, hier 275).

²¹ Vgl. dazu auch: K. B. LARSEN, Archetypes and the Fourth Gospel. Literature and Theology in Conversation London 2018, besonders 197: „In terms of both literature and theology, the FG is a work of some sophistication not easily reducible to sectarian concerns.“

²² Vgl. u. a.: H. THYEN, Johannes und die Synoptiker (1992), in: DERS., Studien zum Corpus Ioanneum, WUNT 214, Tübingen 2007, 155–181; I. DUNDERBERG, Johannes und die Synoptiker. Studien zu Joh 1–9, AASF.DHL 69, Helsinki 1994; A. Denaux (Hg.), John and the Synoptics, BETHL 101, Leuven 1992; F. NEIRYNCK, John and the Synoptics 1975–1990, ebd. 3–62; DERS., John and the Synoptics in Recent Commentaries, ETHL 74 (1998), 386–397; M. LANG, Johannes und die Synoptiker. Analyse von Joh 18–20 vor markinischem und lukanischem Hintergrund, FRLANT 182, Göttingen 1998; M. LABAHN / M. LANG, Johannes und die Synoptiker. Positionen und Impulse seit 1990 (2004), in: M. LABAHN, Studien (s. Anm. 1), 3–78 (Lit); Th. POPP, Grammatik des Geistes. Literarische Kunst und theologische Konzeption in Johannes 3 und 6, ABG 3, Leipzig 2001, 298.434.441; I. D. MACKEY, John's Relationship with Mark. An Analysis of John 6 in the Light of Mark 6–8, WUNT II/182, Tübingen 2004; M. LANG, Andersheit und Musterwissen. Beobachtungen zum Verhältnis Johannes und die Synoptiker anhand von Johannes 6,1–71, in: J. Verheyden / G. Van Oyen / M. Labahn / R. Bieringer (Hgg.), Studies in the Gospel of John and its Christology (s. Anm. 1), 189–204, hier 203: „Andersheit und Musterwissen als Koordinaten dafür, das *intendierte* Andersein aus produktionsästhetischer wie rezeptionsästhetischer Sicht in den Blick zu nehmen, haben verschiedene Strategien des Johannesevangeliums erkennen lassen, dies zu beschreiben: Das Johannesevangelium ist das andere, oder, wie Clemens von Alexandrien es formulierte, das geistliche Evangelium. Die zweite Seite, das Musterwissen, trat entweder in Gestalt der Synoptiker oder aber realhistorischer Hinweise in den Fokus.“; T. ENGBERG-PEDERSEN, The Messianic Secret in the Fourth Gospel. On the Fun-

will. Jörg Frey plädiert für die johanneische Kenntnis des MkEv und des LkEvs²³ – zumal andere, nichtsynoptische Quellenschriften (u. a. Semeiaquelle) jegliche Evidenz verloren haben.²⁴ Dabei ist mit einer „Transformation der Wortüberlieferung“, für die sich der Evangelist auf das Parakletwirken beruft, zu rechnen:

damental Importance of Mark for John's Rewriting of the Story of Jesus, in: J. Høgenhaven / J. T. Nielsen / H. Omerzu (Hgg.), *Rewriting and Reception in and of the Bible*, WUNT 396, Tübingen 2018, 109–123; J. T. NIELSEN, Lukas und Johannes. Szenen einer Beziehung, ebd. 125–162; H. W. ATTRIDGE, John and Other Gospels, in: J. Lieu / M. de Boer (Hgg.), *The Oxford Handbook of Johannine Studies* (s. Anm. 1), 44–62 (Lit.). Vgl. auch die Kontroverse „Kannte Johannes die Synoptiker?“, Einleitung von M. VOGEL in: ZNT 23 (2009), 46; M. THEOBALD, „Johannes“ im Gespräch – mit wem und worüber?, ebd. 47–53, und H. THYEN, Das Johannes-evangelium als literarisches Werk und Buch der Heiligen Schrift, ebd. 54–61. M. Theobald legt ein grundsätzlich anderes Paradigma für die Evangelienentstehung zugrunde: „Von hierher wird man die Evangelien-Produktion als einen internen Verdrängungsprozess deuten, als ein Ringen um die bessere und vollständigere Darstellung des Jesusgeschehens sowie die damit verbundene Interpretationshoheit: Welches Buch bringt das Jesusgeschehen wirklich angemessen zur Sprache? Matthäus und Lukas sind je für sich von einer solchen Überbietung des Markus her zu begreifen. Die Frage ist, ob man auch den Vierten Evangelisten in diesen literarischen Verdrängungsprozess mit einbeziehen kann – jetzt möglicherweise sogar angesichts von drei schon vorliegenden Büchern?“ (DERS., „Johannes“ im Gespräch [s. o.], 4). „Warum sollte das Vierte Evangelium also nicht zeitgleich mit dem Lukas- oder Matthäusevangelium entstanden sein, was möglich und denkbar ist, seitdem die Forschung auch den Synagogenausschluss der johanneischen Christen vom späteren Jamnia-Prozess und der Neugestaltung der birkat ha-minim abgekoppelt hat?! Mir scheint, wir müssen hier umdenken!“ (ebd. 52). Für die Unabhängigkeit von den synoptischen Evangelien plädiert u. a. P. BORG, John and the Synoptics (1990/1992), in: DERS., *Early Christianity and Hellenistic Judaism*, Edinburgh 1996, 121–204; DERS., *The Gospel of John. More Light from Philo, Paul and Archaeology*, N.T.S. 154, Leiden 2014, 3–27 (vgl. bes. die Diskussion mit *Michael Labahn*; ebd. 23–27.293 et passim).

²³ J. FREY, Das vierte Evangelium auf dem Hintergrund der älteren Evangelientradition (2003), in: DERS., *Herrlichkeit* (s. Anm. 9), 239–294; vgl. DERS., From the „Kingdom of God“ to „Eternal Life“. The Transformation of Theological Language in the Fourth Gospel, in: *John, Jesus, and History*, Bd. 3 (s. Anm. 19), 439–458. Vgl. auch: G. BLASKOVIC, Johannes und Lukas. Eine Untersuchung zu den literarischen Beziehungen des Johannesevangeliums zum Lukasevangelium, St. Ottilien 2000.

²⁴ Vgl. F. NEIRYNCK, The Signs Source in the Fourth Gospel. A Critique of the Hypothesis (1983), in: DERS., *Evangelica II 1982–1991. Collected Essays*, BETHL 99, Leuven 1991, 651–678; G. VAN BELLE, The Signs Source in the Fourth Gospel. Historical Survey and Critical Evaluation of the Semeia Hypothesis, BETHL 116, Leuven 1994; J. FREY, Das vierte Evangelium auf dem Hintergrund (s. Anm. 23), 255–257; G. VAN BELLE, The Criticism of the Miracles in the Fourth Gospel. A Reflection on the Ideological Criterion of the Semeia Hypothesis, in: T. Nicklas / J. E. Spittler (Hgg.), *Credible, Incredible. The Miraculous in the Ancient Mediterranean*, WUNT 321, Tübingen 2013, 302–321. Für die Existenz einer „Zeichenquelle“ plädiert M. THEOBALD, Das Evangelium nach Johannes Kapitel 1–12, RNT, Regensburg 2009, 32–42. Vertreten wird von einzelnen Autoren auch die zeitliche Priorität des Johannesevangeliums vor den synoptischen Evangelien: K. BERGER, Im Anfang war Johannes. Datierung und Theologie des vierten Evangeliums, Stuttgart 1997; DERS., Das Evangelium nach Johannes und die Jesustradition, in: Th. Söding (Hg.), *Johannesevangelium – Mitte oder Rand des Kanons?* (s. Anm. 4), 38–59; L. Hofrichter (Hg.), Für und wider die Priorität des Johannesevangeliums. Symposium in Salzburg am 10. März 2000, *Theologische Texte und Studien* 9, Hildesheim 2002, hier: 213–239; Th. SÖDING, Johanneische Fragen: Einleitungswissenschaft – Traditionsgeschichte – Theologie (ablehnend zur Johannespriorität).

Register der antiken Texte und Stellen (in Auswahl)

1. Bibel

<i>1.1 Schriften des hebräischen Kanons</i>		<i>2. Samuel</i>	
<i>Genesis</i>		7,12	534
allg.	89	16,16f	331
1,1	61	<i>1. Könige</i>	
2,7f	27.81	2	382
3,24	27.81	<i>Jesaja</i>	
27	382	allg.	89
28,10–22	24	5,1–7	219
28,12	534	6,8–10	92.538
47–50	382	6,10	91.534.536
<i>Exodus</i>		33,5	443
allg.	82.89.274	40,3	91.534.538
12	284	41,4	535
12,10	535	41,8	331
12,46	535	41,10	538
16,4	266.268	41,13	538
16,14–15	268	42,1	116
20,2	76	43,10	535
20,5	77	45,13	268
33,11	331	46,4	535
40	82	48,12	535
<i>Leviticus</i>		52f	90–92
19,18	331	52,6	535
26,13	338	53,1	91.534.538
<i>Numeri</i>		54,13	534.538
9,12	535	<i>Jeremia</i>	
21	90.537	2,21	219
<i>Deuteronomium</i>		7,12	443
6,4	76	23,24	101
13,7	331	31,34	538
18,15–18	541	38,33–34	268
19,5	535	<i>Ezechiel</i>	
28,58–61	568	allg.	89
30,10	568	34	219
<i>1. Samuel</i>		<i>Hosea</i>	
20,8	331	11,1	219
		<i>Sacharja</i>	
		allg.	89

9,9	534.538	<i>Weisheit Salomos</i>	
12,10	534.538	1,4	443
		5,1	338
<i>Psalmen</i>		7,24	443
allg.	89	7,27f	331.443
2,4	443	8,4	461
6,4–5	534	10,16	443
11,6	338	13,1–9	442
22,19	534.538		
34,21	534.538	<i>Jesus Sirach</i>	
35,14	331	allg.	332
35,19	538	1,15	443
41,10	534.538	6, 5–17	332
69,5	534.538	12,8–12	332
69,10	534.538.564	19,6–19	332
72,16	266	22,9–26	332
77,16.20	538	24,3–12	446
77,24	268	24,17	219
78,16.20	534	27,16–21	332
78,24	534.538	37,1–6	332
80,9–12.15f	219	43,27f	442
81,6	549		
82,6	535.538	<i>2. Makkabäer</i>	
89,37	534	6–7	334
93,1	338	7,27	248
113,6	443		
118,25–26	538.543	<i>3. Makkabäer</i>	
		2,30	461
<i>Hiob</i>			
22,26	338	<i>4. Makkabäer</i>	224
		6,27–29	334
<i>Proverbien</i>		17,20–22	334
8	62		
14,20	331		
		<i>1.3 Neues Testament</i>	
<i>Hoheslied</i>		<i>Matthäus</i>	
3,1–4	46	allg.	9–11
8,13	27.81	1,23	73
		12,29f	72
<i>Kohelet</i>		18,20	73
allg.	26	28,20	73
1,9	266		
		<i>Markus</i>	
<i>Nehemia</i>		allg.	9–11
9,15	268	2,1–12	233
		7,27	504
<i>2. Chronik</i>		14,22–25	280.299
20,7	331		
		<i>Lukas</i>	
<i>1.2 Zusätzliche Schriften der Septuaginta-Überlieferung</i>		allg.	9–11
		11,2	72
<i>Judith</i>		22,14–30	369
8,19	331		

<i>Johannes</i>		5,38	451
1,1–18	60–71.73.115f.181–185	5,39	444.509f
1,1	73f.427	5,45–47	515f.546–548.564f
1,1f	39.54f.61–64.114–119	6,1–71	22–24.80.257–278.279–
1,2f	64		302.457
1,4f	64f.183.451	6,1–15	138
1,6–8	66f	6,16–21	138
1,11–13	65f.82.216f.318	6,27	116
1,14	34.66.74.101.291f.446	6,28f	127
1,15	39.52.54f.66f.114–119	6,31–33	534
1,16f	66	6,31	267f.538
1,18	34.73f.427	6,35	23.257–279.301.425f
1,23	534.538	6,44f	502.534.538
1,26	38.51.151–172.263f.355	6,51–58	257–278.279–302
1,29	115	6,56	457
1,30	39.52.114–119	6,62	39.54f.114–119
1,33f	135	6,65	301
1,34	116	6,66f	236
1,35–51	45f.84.158f.445f	7,1–52	92–94
1,45–50	42f	7,4	337
1,45	547	7,21–24	241–243.548
1,50f	24.75.446f.534	7,26	338
2,23–3,36	80	7,27	26.159.357f
2,1–12	26.34f.138.292.354–356	7,28	100
2,17	534.538.564	7,38	534.538
2,22	564	7,42	534
3,1–36	22–24.79	8,21–59	84
3,8	5	8,17	535
3,10	249	8,22	27
3,14f	90.537	8,31–59	95
3,16	73.129.436	8,31	451
3,27–29	26.356	8,44	97.100.137.414.451
3,29	135	8,48–59	117
3,34–35	426	8,55	100
4,1–42	84.92–94.270f–272	8,56–57	536
4,9	137	8,58	39.54f.114–119
4,22	97.137	9,1–10,28	98f
4,23	108–113	9,1–41	77.130.135f.138.230–
4,23f	137		256.362–364
4,25	26.235.356f	9,2f	77
4,43–54	138	9,22	100.489–492
5,1–47	98f.130.135f.230–256	9,40	29
5,1–16	230–256	10,1–42	219.275–277.400.428–433
5,1–9	138	10,1–18	61
5,15	27.168.103–105.233–241	10,10	130.561
5,17–30	103–105	10,16	134.215
5,17–19	421f	10,17f	129
5,18	76	10,24	430
5,19	100	10,30	73f.301.412–438
5,20–22	426	10,33.36	76
5,25	108–113	10,33	75.423.431
5,27	426	10,34–36	548f
5,36–47	260–262.536	10,34	535.538
5,37–40	502.544–546	10,35	444.527–553.560

10,38	73.301.431.432.447	15,1–17.21–23	73.219.450–456
11,1–57	86.130	15,1–8	454f
11,1–44	138	15,1	22
11,10	451	15,4f	123.450
11,46	236	15,9–17	340–345
11,47–53	20f.26.28.86f.358–360.406f	15,9f	451
11,49	349–368	15,13	129.456
11,52	215f	15,25	534.538
11,55–12,50	371f	16,2	100.489–492
12,1–50	90–92	16,4b–33	112.372
12,1–11	27	16,12–15	77.235
12,13	534.538	16,21f	112
12,15	534.538	16,25	235
12,20–36	388f	17,1–26	137.372.395–411
12,20f	13	17,3	72.75.422
12,24–26	130	17,5	39.54f.114–119
12,26	303.319	17,11	436
12,27	534	17,20–26	134
12,32	505.537	17,20–23	137.255f
12,34	534.564	17,21	123.437.447.450
12,38–41	91f.534.538	17,22	436
12,41	536	17,23	437
12,42	100.489–492	17,24	39.54f.114–119
12,44–50	388f	17,26	437
12,45	75.426	18,28–19,16	98.336f
12,46	451	18,9	563
13,1–17,26	77–80.111f.177f.369–394	18,13	491
13,31–14,31	45f.186–197.372	18,15–18	218
13,1–38	130–132	18,19–24	218
13,1–20	18f.25.56f.137f.302.303– 322	18,20	338f
		18,28–32	218
13,1	304f.372	18,32	563
13,8	302	19,4–5	41
13,15	130.303–322	19,7	423
13,16	210	19,12	142
13,18	534.538	19,13	41
13,20	210.318	19,14	29.360–362
13,34f	129	19,19–22	567
14,2f	112.187–189.374.454	19,23–24	407–409
14,6	154f.202	19,24	534.538
14,9	75.426.428	19,25–27	45.215.219f.318.389f
14,10f	73.301.447	19,30	82
14,15–26	189–192	19,34	291f
14,16f	77	19,36	534f.538
14,17	450	19,37	534.538
14,18–24	46	20,1–18	27.45f.81. 151–172.445f
14,20	123.450	20,17	389f
14,23	112.123.454	20,21–23	134.389f
14,25f	77	20,22	82
14,26	74	20,28	73f.77.235.427
14,28	75	20,30	527–553
14,31	22.111f.373f	20,30f	51.102.136.140.417– 419.567–569
15,1–16,4d	372		
15,1–27	130.275–277.291		

21,15–23	389f	<i>1. Thessalonicherbrief</i>	
21,24f	102.136.140.566.569f	1,9f	72
		4,9–12	225
<i>Apostelgeschichte</i>			
3,26	504	<i>1. Timotheusbrief</i>	
13,46	504	2,5	72
14,15	72		
15,19f	72	<i>Titusbrief</i>	
19,26	72	2,13	73
<i>Römerbrief</i>			
1,16	504	<i>Hebräerbrief</i>	
1,23–25	72	1,1–4	73
3,25	290	1,8f	73
4,23–24	547	<i>Jakobusbrief</i>	
8,1–17	74	2,23	331
8,10	73		
9,5	73	<i>1. Petrusbrief</i>	
11,25–36	508	1,10–12	542
<i>1. Korintherbrief</i>			
8,4–6	72	<i>2. Petrusbrief</i>	
9,10	547	1,1	73
10,14–22	286	<i>1. Johannesbrief</i>	
11,17–34	286f.290.299	allg.	221f
11,20	281	1,1	229
11,23–26	280	2,20f	225
		2,26f	225
<i>2. Korintherbrief</i>			
5,17	442	2,28	338
12,5–10	462	3,16	129
13,3,5	73	4,8.11	129
		4,8.16	73
		4,17	338
<i>Galaterbrief</i>			
2,20	73.442	5,20	73
3,20	72	<i>2. Johannesbrief</i>	
4,19	73	4	451
<i>Epheserbrief</i>			
4,6	72	<i>3. Johannesbrief</i>	
		6,9f	222
<i>Philipperbrief</i>			
2,6–11	73	<i>Johannesapokalypse</i>	
4,11–12	462	1,3.11	568
4,12	461	1,9–20	568
4,13	461	1,8	73
		21,6	73
		22	568
<i>Kolossierbrief</i>			
1,15–20	73	22,13	73

2. Frühjüdische Autoren und Texte

2.1 Philo von Alexandrien

De Abrahamo

50	333
129	331.333
235	333

De plantatione Noe

104–106	332f
106	333

De sacrificiis Abelis et Caini

62	461
93	535

De sobrietate

5,6	331.333
-----	---------

De praemiis et poenis

154	333
-----	-----

De specialibus legibus

1,69–70	333
1,206–207	311
1,321	338

De virtutibus

allg.	332
179	333

De vita Mosis

allg.	333
1,147–162	334
1,156	333
1,283	535
2,138	310f

Hypothetica

8,7,8	333
-------	-----

Legum allegoriae

3,143	311
3,182	333

Quis rerum divinarum heres sit

14	338
21	331
27	338
83	333

2.2 Flavius Josephus

Contra Apionem

2,267	461
-------	-----

2.3 Weitere jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit

Apokalypse Abrahams

9,6	331
-----	-----

Buch der Jubiläen

15,33	486
19,90	331

4 Esra

7,98	338
------	-----

1. Henochbuch (äthiopisch)

61,1–13	338
61,15–16	338
69,26	338

Josef und Aseneth

allg.	270.285
7,1	311
12,7–10	486
20,1–5	311

*Testamente der Zwölf Patriarchen**Testament Benjamins*

6,4	443
-----	-----

Testament Dans

5,1	443
5,5–6	486

Testament Josefs

10,2	443
------	-----

2.4 Schrifttum aus Qumran

1QpHab (Pescher Habakuk)

1,1–2	539
VII,1–5	539f

4QpNah (= 4Q169)

	539f
--	------

1QH (Hodayot)

VII,13	331
--------	-----

<i>1 QSa (Gemeinderegel)</i>		<i>CD (Damaskusschrift)</i>	
II	486	III,3f	331
<i>4Q174</i>		<i>2.5 Rabbinisches Schrifttum</i>	
III	486	<i>Babylonischer Talmud</i>	
<i>4Q176a</i>		<i>Megilla</i>	
I,10	331	29a	443
<i>4Q372</i>		<i>mAv 3,7</i>	444
Frg. 1,21	331	<i>GenR 82 zu 35,12</i>	444
<i>4Q525</i>		<i>Targum Habakuk</i>	542
Frg. 5,12	331		

3. Griechisch-römische pagane Autoren und Werke

<i>Anthologia Graeca</i>		<i>Diogenes Laertius</i>	
13.68 311		VI 20–81	441
		VI 69	338
<i>Aristoteles</i>		VII 130	331
allg.	326–328	X 121	331
		X 148	331
<i>Eudemische Ethik</i>		<i>Epiktet</i>	
VII	326–328	<i>Dissertationes</i>	
<i>Nikomachische Ethik</i>		II 7,2–3	331
I 7,15	326	<i>Enchiridion</i>	
II 7,12	351	32,2	331
IV 3,27–30	338	<i>Herodot</i>	
IV 6,9–7,17	351	<i>Historien</i>	
VIII–IX	326–328	2.172–175	310
VIII 10,6	339	6.19.2	310
VIII 15,5	339	<i>Homer</i>	
IX 2,9	338f	<i>Illias</i>	
IX 8	330f	15,494–499	330
X 10	326	<i>Odyssee</i>	
<i>Magna Moralia</i>		17,218	327
II 11–17	326–329	19,317–324.343– 348.386–388	310
<i>Poetik</i>		<i>Cicero</i>	
11	251	<i>Laelius de amicitia</i>	
<i>Politik</i>		19	329
I 2	328	20	329
<i>Rhetorik</i>			
1380b36–1381a1	327		
<i>Catull</i>			
<i>Gedichte</i>			
64.158–163	310f		

<i>Tusculanae disputationes</i>		<i>Euthydemos</i>	
I 89	330	306d	248
I 102	330	<i>Lysis</i>	
V 92	441	214d	327
<i>De finibus bonorum et malorum</i>		223b	326
5,65	333	<i>Menexenos</i>	
<i>De legibus</i>		237a–b	330
1,33–34	333	<i>Menon</i>	
<i>Hortensius sive de philosophia</i>		89f	248
2,7	335	<i>Nomoi</i>	
<i>Orator</i>		716cd	331
II 67,270	350	<i>Politeia</i>	
III 3,203	351	336b7–337a7	350
Diodorus Siculus		<i>Symposion</i>	
X 4,3–6	331	7 (=179b)	330
XI 4,4	330	179e–180a	330
Epikur		193b	331
<i>Dissertation</i>		207a–b	330
IV 1,154–155	330	208d	330
Euripides		216d7–e5	350
Horaz		<i>Theaitetos</i>	
<i>Carmen</i>		142d	248
II 2,13–24	330	146b	248
Jamblich		155d	441
<i>De vita Pythagorica</i>		<i>Timaios</i>	
235f	331	53d	331
Livius		Plinius	
<i>Ab urbe condita</i>		<i>Naturalis historia</i>	
8,9,4–10	330	24.103	311
Lukian		Plutarch	
<i>Toxaris</i>		allg.	329
6	331	<i>Adulator</i>	337
36	331	<i>Moralia</i>	
37	331	225	330
Philostratus		<i>De fraterno amore</i>	
<i>Vita Apollonii</i>		allg.	224.329.339
VII 14	331	3	329.339
Platon		<i>De amicorum multitudine</i>	329
allg.	326	<i>Pelopidas</i>	
		21,2–3	330
		<i>Vitae parallelae</i>	
		<i>Alexander</i>	
		14	441

<i>Pompeius</i>			<i>Caligula</i>	
73,6	310		26.2	310
<i>Philodemus</i>			<i>Tacitus</i>	
<i>Lib</i>	337		58	325
<i>Quintilian</i>			<i>Vespasian</i>	
<i>Institutio Oratoria</i>			4	325
VI 2,15	350f		<i>Tacitus</i>	
IX 2,44	350f		<i>Historiae</i>	
<i>Seneca</i>			3,38	325
<i>Epistulae morales ad Lucilium</i>			<i>Thukydidēs</i>	
3; 6; 9	329		<i>Historiae</i>	
9,10	331		2,35–46	330
<i>Quomodo amicitia continenda sit</i>			<i>Vergil</i>	
	329		<i>Aeneis</i>	
<i>Sueton</i>			V 812–815	330
<i>Augustus</i>				
66	325			

4. Frühchristliche und patristische Autoren und Werke

<i>Apophthegmata Patrum</i>		<i>Hieronymus</i>	
843 (= Sisoēs 40)	478	In Gal. 5,19ff	525
<i>1 Clemensbrief</i>		<i>Irenäus</i>	
55,1	330	<i>Adversus Haereses</i>	
<i>Didache</i>		III 11,8	512.556
allg.	289f	<i>Traditio Apostolica</i>	
9–10	289f	allg.	280
<i>Eusebius</i>		<i>Nag Hammadi</i>	
<i>Historia ecclesiastica</i>		<i>Heraklion</i>	
6.14,7	31	<i>Protreptikos</i>	
<i>Gregor der Große</i>		50,14–15	5
In Ezech. 1,19	526		

Register der Autorinnen und Autoren (in Auswahl)

- Ådna, J. 285
Agus, A. R. E. 444
Altmann, P. 284
Asiedu-Peprah, M. 98f
- Barth, K. 462f
Barton, St. C. 225f
Bauckham, R. 557f
Becker, H. 387
Becker, J. 37.112.192f
Bennema, C. 80.128
Berger, K. 279.341.415.463f
Betz, H. D. 283
Beutler, J. 21.36.492f
Bieringer, R. 95–97
Blank, J. 84.109f.410
Blomqvist, J. 287
Blomqvist, K. 287
Booth, W. C. 353
Bormann, L. 288f
Bousset, W. 463
Brendsel, D. J. 91f
Brown, R. E. 235
Brumlik, M. 414.484.493
Buber, M. 524
Bühner, J. A. 410
Bultmann, R. 15–20.50.58.84.106f.194.231.
280.372.387.402.463.513
Busse, U. 21
Byers, A. J. 124
- Carson, D. A. 235
Culpepper, R. A. 52.69.233f.250.353.378
- De Boer, M. 12
De la Potterie, I. 465
De Lubac, H. 522
Dettwiler, A. 36f.177f.200.374f.383f.399
Dietzfelbinger, Chr. 503.532
Dodd, Ch. H. 463
Dohmen, Chr., 524
Duff, P. 286
- Eckhardt, B. 283
Elliott, J. H. 220
Engberg-Pedersen, T. 120
- Ernst, J. 465
Evans, C. A. 91
- Flusser, D. 490
Frey, J. 8.11f.20.30.59.87f.90.105–113.195.
284f.296f.341f
Fischer, G. 188
- Gehlin, A. 174
Genette, G. 377.379
Gerson, J. 466
Gniesmer, D. f. 40.254
Gnilka, J. 214f
Goffmann, E. 56
Gorman, M. J. 124
Grässer, E. 489
Graf, F. 283
- Haas, A. M. 462.468
Hainz, J. 461
Hammes, A. 235
Heckel, Th. K. 512.557
Heidegger, M. 518
Heil, J. P. 406
Heilmann, J. 279–302
Hellholm, D. 281
Hengel, M. 107.220.491.565f
Hergenröder, C. 31–33.519
Hirsch-Luipold, R. 33–36
Höffe, O. 328
Hoegen-Rohls, Chr. 52f.380f.402
Husserl, E. 518
- John, F. 287
- Kammler, H. Chr. 103–105
Kanagaraj, J. J. 464f
Kant, I. 462
Käsemann, E. 84.554
Karakolis, Chr. 70
Karrer, M. 435
Kazen, Th. 284
Kee, H. 220
Kertelge, K. 205
Klauck, H.-J. 210–112.528f
Klein, H. 217

- Klinghardt, M. 282.292.299
 Koch, D.-A. 289f
 Körtner, U.H.J. 283.287
 Krafft, E. 235
 Kramp, I.M. 27f
 Kraus, W. 415.503.532f
 Kriener, T. 76f
 Kunath, F. 39.52.54f.81f.114–119

 Larsen, K.B. 28.60.116
 Leonhard, C. 284
 Leonhardt-Balzer, J. 285
 Löhr, H. 287
 Lozada, F. 235
 Lütgert, W. 493

 Maier, J. 501.541
 Maréchal, J. 467
 Maritz, P. 27
 Marr, W. 484
 Martini, C.M. 255
 Martyn, J.L. 12
 Mathew, B. 25
 McGinn, B. 467f
 Meeks, W.A. 224f
 Meier, H.-Chr. 123.461
 Menken, M.J.J. 534–537.550
 Metzner, R., 234–236
 Michel, O. 405
 Moloney, F.J. 179.217f
 Moser, M. 92–94
 Muecke, D.C. 353
 Musil, R. 349.368
 Mußner, F. 31.45.519.544.559

 Nagel, T. 5f
 Neuenschwander, B. 464
 Neumann, G. 180.250
 Nicklas, T. 28.40.41–43

 Obermann, A. 531f.550
 O'Day, G.R. 378f
 Öhler, M. 282

 Painter, J. 234
 Peterson, E. 509–526.556.558
 Pollefeyt, D. 95–97
 Popp, Th. 22–24.80

 Rabens, V. 83
 Rahmsdorf, O. 132f
 Rahner, J. 404f
 Reinmuth, E. 50
 Reitzenstein, R. 463.513

 Resseguie, J.L. 49
 Ricoeur, P. 40f.200f.253f.525f
 Riedl, H. 356
 Rissi, M. 493
 Roloff, J. 212f
 Rosenzweig, F. 100
 Rouwhorst, G. 287f
 Rusam, D. 220–222.227
 Ruschmann, S. 45f

 Sänger, D. 281.285
 Sandnes, K.O. 225f.286
 Schäfer, K. 226
 Schenke, L. 512
 Schnackenburg, R. 83.177.183.188.215.258f.
 268.276.323.405
 Schneiders, S.M. 43–45.120f
 Schnelle, U. 21.37f.119.241.512.536
 Schrader, L. 332
 Schröter, J. 341f
 Schürmann, H. 510
 Schüssler-Fiorenza, E. 225
 Schultheiss, T. 48f
 Schwankl, O. 29.84.183.185.416f.425f.465
 Schweizer, E. 416
 Segovia, Ff. 386
 Sheridan, R. 82
 Shin, S. 131f
 Söding, Th. 4.8.86
 Splett, J. 480
 Staley, J.L. 234
 Steck, O.H. 175f
 Stemberger, G. 490
 Sterling, G.E. 332
 Stübbe, M.W.G. 219f
 Stimpfle, A. 193
 Strathmann, H. 23
 Sturdevant, J.S. 49

 Theißen, G. 220.224.255
 Theobald, M. 15–20.21.276.415.502f.532.562f
 Thoma, C. 490
 Thomas, J.Chr. 234
 Thüsing, W. 53f.403.405
 Thyen, H. 21.492
 Tolmie, D.f. 379f

 Umoh, C. 86f
 Urban, Chr. 83f
 Usener, K. 282

 Van Belle, G. 24
 Vandecasteele-Vanneuville, F. 95–97
 Van den Heede, Ph. 36

Van der Watt, J. G. 62.125–129.136
von Aquin, Th. 466f

Wead, David W. 22
Weder, H. 179.273.300.416
Wengst, K. 27.99–102.490.506
Williams, C. H. 67
Wilckens, U. 75f.183.241.276.395.506f.512

Wilmes, B. 26
Windisch, H. 557.569
Winter, M. 78f.369.373.375.382–385
Wucherpfenning, A. 5.59
Zenger, E. 552
Zimmermann, R. 48.76.298
Zumstein, J. 21.36f.45.70.178.254f.434.551

Sachregister (in Auswahl)

- Abendmahl 257–278.279–302.304–306.316
Abraham 89.560
Abschied, Abschiedsrede 77–80.177f.369–394.420
Amplifikation 22–25.93
anagnorisis 50–52.235.250f
Anamnese 77–80.143
Andreas 47
Anthropologie 81–85
Antijudaismus 41f.94–97.483–508
Ästhetik 31–36
Auferstehung Jesu 53f.299.403.543f.559–561
Aufnahme, aufnehmen 65f.157f.216f.226.260.262.298–300.317f.397.436f.452f
- Begegnung(-sgeschichten) 43–50.50–52.457f.472f.477f
Blasphemie 76f.101
bleiben s. Immanenz
Blut 279–302
Braut / Bräutigam 26.29.336.354–356.366–368
Brot 30.257–278.279–302
Brotrede 257–278
Buch 141.554–572
- Character (Studies)* 43–50
chiastische Struktur 25
Christentum, frühes 4–14.511–514
Christologie 6f.71–77.90.97.349–368.369–394.409.412–438.561–565
Codierung 60–71
(Decodierung / Neucodierung)
- David 550.560
Diakonie 130.137f.303–322
Dualismus 5–7.209.231–233.505
dürsten 266.270f
- Einheit 134.216.412–439.398.401.431–433.473f
Ekklesiologie 133–138.145.205–229.476f
Elia 89
Erinnerung (*memory*) 8.77–80
Erzählforschung s. narrative Schriftauslegung
Eschatologie 103–113.187–197.398
- essen 257–278.279–302
Ethik 124–133.145.323–346.476f
Eucharistie s. Abendmahl
- Familie / Familienmetaphorik 29.134.168f.205–229.339.384452f
Feste (jüdische) 102.262
Fleisch 66.300f
finden 163f.240.252.349
Fortschreibung s. Relecture
Fremdprophetie 161.295
s. a. Ironie
Freunde, Freundschaft 147.171.205–229.323–346.450–457
Freundschaftsethik 323–346
- Garten(-metaphorik) 29f.81
Gastfreundschaft 18.210.227
Gattung 57–60.513
Geburt 82
gehen 187
Geist (Heiliger) 63.77–80.82.143.211f.393f.471f
Gemeinde s. Ekklesiologie
Gemeinschaft 229.320f
Gender 85.137
Genre Bending 57–60
Gericht 29.40f.104.135.238f.243–250.253f.364f
Gesetz 89.125.128f.334.496.535.541.543
Glauben, Glaube, Glaubensweg 46.130.145–147.171f.230–256.321.397.475f.479f
Glück 326
Gnosis 5–7.383f
Gottesvolk 82f
- Hausmetaphorik 134.452–454
Heilsgeschichte 213
Herrenmahl s. Abendmahl
Herrenworte (Jesu) 15–20
Herrlichkeit / Verherrlichung 63.66.395–411
Hirtenmetaphorik 134.166.400f
Hodegie 168
hungern 266f.270f
- Ich-bin-Worte Jesu 75.101.108.257–278.295f.430

- Immanenz 71–77.189–192.196f.261.272.275f.
 301.400f–402.432–433.441–458.459–480
 Ironie 22.24.25–28.70.93.98f.245–247.249.
 295.349–368.406–409.495
 Israel 82f.88–103.435f.483–508.527–553.
 514–518
 johanneische Schule 4–14.111.133.207f.227
 Johannes der Täufer 46f.66f.135.336.560
 Joseph von Arimathäa 130.134.233
 „die Juden“ 47f.96f.414.483–508
 s. a. Antijudaismus
 Jünger 215–219
 Kaiser 336f
 Kanon 8.554–572
 kennen, erkennen 157–160.250f.397.400–402
 Kirche s. Ekklesiologie
 Kinder Gottes 65f.82.168f.205–229
 s. a. Familie / Familienmetaphorik
 Kleinasien 4–14
 König 27.336f.360–362.366–368
koinonia s. Gemeinschaft
 kommen, wiederkommen 164.187–189
kosmos 137
 Kreuz / Kreuzestheologie 23.85–88.143
 s. a. Soteriologie
krisis s. Gericht; s. Richter
 Leben (ewiges) 63.83.112f.154.301.396.545
 Lebenshingabe 323–346 (330f.343f).358–
 360.403
 Lehrer, lehren 210f.228
 Licht / Finsternis 29.63.64f.243–250.256.
 451f
 Liebe / Liebesgebot 125.129f.304.310–312.
 323–346
 Lieblingsjünger 49.133.211.228f.335
 Literarkritik 8.14–22.30.105–113.259–264
logos 61–64.67f.561–565
 Maria (Mutter Jesu) 44.48.215
 Maria von Magdala 44–46.151–172
 Messias 26.366–368.417–419
 s. Christologie
 Metaphern / Metaphorik 22.24.28–31.257–
 278.279–302.425f
martyria s. Zeuge / Zeugnis
 Mimesis 128.377
 Mission 137.321f
 Missverständnisse 14.84.273.356f
 Monotheismus 71–77.143.412–438
 Mose / Mosetypologie 46.82.89.101.179.537.
 560
 Mystagogie 122.144.154–156
 Mystik 122–124.459–480
 nachösterliche Hermeneutik 48.52–54 et
 passim
 narrative Schriftauslegung 39–52.68.92–94.
 129–133.136.140f.145.152–154.231–233.
 294–296.305.365f.376f
 Nathanael 159
 Nikodemus 44.47.70.94.112.130.134.233
 Ostern s. Auferstehung Jesu
 Papiaszeugnis 555f
 paradoxe Intervention 313f
 Parallelismus 24
 Paraklet s. Geist (Heiliger)
parresia 63.329.337–339.345
 Partizipation s. Teilhabe
 Personalisierung 170f
 Pessach (Pascha) 284.286.304f
 Petrus 47.48f.133.214.228f
 Pharisäer 47
 Philosophie (zeitgenössische) 62f.67f.119f.
 144
 Philippus 159
 Plot 50–52.141
 Pneumatologie s. Geist (Heiliger)
 Präexistenz 39.54f.114–119
 Priester / Hoher Priester 26.86f.358–360.
 366–368.405–409
 Proexistenz s. Lebenshingabe
 Prolog 60–71.74.115f.181–185.438
 Prozess s. Gericht
 Qumran 6f.284f.499–501.538–543.551
 Rabbi 166f
 Reframing 55–57.320
 Réécriture 38f.93.173–202.268–275.563
 Regeln im Evangelium 161f.169.498
 Reinheit 310–312
 Relation/ 74.83f.127.438
 relationale Theologie/ s. a. Teilhabe
 relationale Anthropologie
 rekursive Lektüre 39.68–71
 Relecture 17.36–38.151–172.173–202.268.
 343.399–402.538–543.563
 Reziprozität 128.345
 Richter 27.364f.366–368
 s. a. Gericht; *krisis*
 Rollenwechsel 25–28.98f.245–247.349–368.
 406–409
 s. a. Ironie

- Sabbat 230–256
 Sakrament 133.279–302
 Samariterin 168
 Schöpfung(-stheologie) 81–85.143
 Schrift (Heilige) 88–103.527–553
 Schriftauslegung 88–103.179.498–504.
 527–553
 Schrifttheologie 88–103.143f.261f.483–508.
 509–526.527–553.553–572
 sehen 31–33.164f.362–364.518–520.544
 Sendung, senden 134.206.315
 Sinnlinie 169
 Soteriologie 85–88.299.302.315f.334.342f.
 358–360.406f.409
 s. a. Kreuz / Kreuzestheologie
 stehen 157
 Stellvertretung 292
 Spiritualität 120f
 s. a. Mystagogie; Mystik
 Sünde 125.243–250
 suchen 162–164.261.445f.545
 Symbol / Symbolik 28–31
 Symposion 282f.291
 Synagoge, Synagogausschluss 11f.20f.210.
 489–492
 s. a. „die Juden“; Antijudaismus
 Synoptiker 9–11.556–558
 Teilhabe 76.83.302
 Tempel 29.102
 Thomas 47
 Tora s. Gesetz
- Tod (Jesu) 83.299.315f.342f.345.358–360.449
 s. a. Kreuz / Kreuzestheologie
 trinitarisches Denken 80
- Um-Schreibung s. Réécriture
unio distinctionis/ 73f.431f.466–470
unio indistinctionis s. a. Einheit; Immanenz
- Variation 22–25
 verkündigen 167.211.233–241
 verstehen 309.319f
 s. a. kennen, erkennen
 Wahrheit 63
- Wahrnehmung s. Ästhetik
 Wasser (lebendiges) 270
 Weisheit(-stradition) 290
 Welt s. *kosmos*
 Wein 29.279–302.454–456
 Wiederholung 22–25.93
 Wirken Jesu 8
 wissen s. verstehen, kennen, erkennen
 Wort s. *logos*
- Zeichen 59f.63.230–256.257–278
 Zeit 39.40.52–55.77–80.103–119.132f.144.
 377–382.402–405.543f
 (Verschmelzung der Zeiten)
 (Zeitsouveränität Jesu)
 Zeuge, Zeugnis 40f.63.134–136.153.229.535f.
 544–548